

Sie ermöglichte Kindern menschenwürdiges Leben

Die Gründerin des Kinderheims Ümüt-Nadjeschda ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Viele Hasalcher unterstützten ihr Projekt.

■ Von Charlotte Reinhard

HASLACH. Karla-Maria Schälke, die Gründerin des kirgisischen Kinderzentrums Ümüt-Nadjeschda für Kinder mit Behinderungen, ist tot. Sie starb am 25. August an einer Krebserkrankung. In Haslach ist sie durch ihre zahlreichen Vorträge über ihre Arbeit in Kirgistan bekannt. Viele Haslacher Vereine, Gruppierungen und Privatleute spendeten regelmäßig oder organisierten Veranstaltungen wie Spendenläufe und -aktionen zugunsten des Kinderzentrums.

Karla-Maria Schälke wurde 1943 in Dresden geboren und studierte an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe und arbeitet danach als Dorfschul-

lehrerin. In Bochum studierte sie Pädagogik, osteuropäische Geschichte und Slawistik. In Moskau erhielt sie 1977 ein Promotionsstipendium. Mit ihrem Mann Igor lebte sie ab 1979 in Bischkek, der Hauptstadt Kirgistan, wo sie von 1980 bis 1990 Deutsch und Methodik des Deutschunterrichts an der Universität unterrichtete.

Aus diesem Grund wollte sie zunächst eine Waldorfschule auf genossenschaftlicher Basis in der kirgisischen Hauptstadt aufbauen. Nachdem Konstantin Tschernenko an die Macht kam, musste alle Einrichtungen dieser Art geschlossen werden.

Als sie erfuhr, dass behinderte Kinder in Kirgistan als bildungsunfähig gelten und es

keine öffentliche Förderung für Kindergärten, Schulen und Gesundheitsmaßnahmen erhalten, als wertlos gelten und nicht in die Gesellschaft integriert werden, besuchte sie ein paar Heime für behinderte Kinder und war schockiert. Sie entschloss sich, ein Heim für diese Kinder zu gründen – Ümüt Nadjeschda.

Karla-Marias Schälkes Mann Igor sowie mehrere ehrenamtliche unterstützten ihre Arbeit. Trotz aller Schwierigkeiten und Steine, die ihnen in den Weg gelegt wurden, schaffte Schälke es über die Jahre, die Unterstützung der kirgisischen Politik zu gewinnen. 1992 wurde ein Förderverein gegründet, 1993 entstand eine integrative, an der Waldorfpädagogik orientierte



Karla-Maria Schälke starb mit 80 Jahren.

Archivfoto:Fritzsche

kleine Schule und einem integrativen Waldorfkindergarten. Schälke hielt in Deutschland Vorträge über das Kinderzentrum, um es zu finanzieren.

Über ihren ehemaligen Klassenkameraden Sören Fuß entstand der Kontakt nach Haslach. Im Laufe der Jahre hielt Schälke viele Vorträge im Kinzigtal. Zahlreiche Vereine, Gruppierungen, Schulen und Privatleute wurden aktiv, spendeten oder organisierten Aktionen, um das Kinderzentrum zu unterstützen. „Haslach war ein Spenden-Hot-Spot für Nadjeschda“, fasst Fuß zusammen. Im Vordergrund seien für sie stets die Arbeit für und mit den Kindern gestanden, um ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, sind sich alle Begleiter Schälkes einig. Für ihr Engagement erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Ihre Tochter Inga wird das Kinderzentrum in Zukunft leiten.